



# Informationen

## aus der Evangelischen Kirche der Pfalz

Nummer 148/149 · 2+3/2016 · [www.evkirchepfalz.de](http://www.evkirchepfalz.de)

P 3730 F



## Der Kirche ein Gesicht geben

**Schwerpunkt:** Reform und Reformation – Amtswechsel und Jubiläum

„Person und Institution“, lautete der Titel einer Veröffentlichung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, mit der in den 1990er Jahren eine „Reformbewegung“ einsetzte. Anlass waren Kirchengaustritte, Mitgliederschwund aufgrund des demografischen Wandels und die Prognose zurückgehender Finanzmittel.

Personen und Institutionen spielen auch in der jüngsten Mitgliederstudie der EKD eine wichtige Rolle. Neben vielen betrübnlichen Feststellungen lautet ein positives Ergebnis, dass Pfarrerrinnen und Pfarrer Schlüsselfiguren für die Wahrnehmung von Kirche sind. Drei Viertel der Protestanten ken-

nen ihren Pfarrer oder ihre Pfarrerin zumindest namentlich oder vom Sehen. Und 31 Prozent der Evangelischen identifizieren „Kirche“ vor allem mit der Person des Pfarrers. Er oder sie wirkt als Person durch das öffentliche Agieren bei Gottesdiensten, Amtshandlungen und anderen Gelegenheiten.

„Person und Institution.“ Das gilt auch für die Kirchenleitung. So wie Pfarrer vor Ort der Kirche ein Gesicht geben, so tun dies auch die Pfarrer im Amt eines Oberkirchenrates. Mit Marianne Wagner kommt die erste Theologin in die Kirchenleitung. Sie wird wie ihr Vorgänger als Person die Institution prägen.

*Wolfgang Schumacher*

## Inhalt

Den Blick nach vorne gerichtet	3
<i>Wolfgang Schumacher</i>	
Beihefter zur Reformation 2017	
„Beruf des Pfarrers ist kreativ“	17
<i>Christine KeBler-Papin</i>	
Namen und Nachrichten	18
Streifzüge durch Kirchen der Pfalz	20



## Impressum

Informationen für Presbyterien und Mitarbeiterschaft der Evangelischen Kirche der Pfalz

Redaktion: Wolfgang Schumacher (verantwortlich), Anke Herbert, Christine KeBler-Papin, Gerd Kiefer, Dr. Martin Schuck, Dorothee Wüst

Mitarbeiterinnen dieser Ausgabe:  
Mechthild Werner, Dr. Gabriele Stüber

Titelfoto: Amtsübergabe (Foto: Landry)

Herausgeber:  
Evangelische Kirche der Pfalz;  
Landeskirchenrat – Öffentlichkeitsreferat –  
Domplatz 5, 67346 Speyer;  
Telefon 06232 667-145; Fax 667-199;  
oeffentlichkeitsreferat@evkirchepfalz.de

Verlag und Herstellung:  
Verlagshaus Speyer GmbH,  
Beethovenstraße 4, 67346 Speyer



## Liebe Leserinnen und Leser,

es war eine spannende Synode, damals. Die Landessynodalen hatten den Nachfolger des Personaldezernenten zu wählen. Und sie hatten die Wahl. Auch wenn innerkirchliche und mediale Auguren schon alles als ausgemacht ansahen, das Ergebnis sprach jedenfalls für die Unabhängigkeit der Synodalen, die nach der Kirchenverfassung verpflichtet sind, „nach eigener Überzeugung ihre Stimme abzugeben“.

Und so kam es, dass nach Ablauf aller möglichen Wahlgänge kein Kandidat die erforderliche Mehrheit erreicht hatte. Ursache war die konstante Zahl von Enthaltungen, sodass sich die Sitzungsleitung etwas resigniert bei der „Bank der Enthaltung“ bedankte, „dass die Wahl gescheitert ist“.

Ein halbes Jahr und eine Sitzung später gelang es dann – ohne Stimmenthaltungen – einen neuen Personaldezernenten zu wählen, und dieser hieß Gottfried Müller. 16 Jahre später, im November 2015, wiederholte sich die Prozedur, bis schließlich im Juni 2016 Müllers Nachfolgerin feststand und mit Marianne Wagner die erste geistliche Oberkirchenrätin gewählt wurde.

Auch wenn mit der Bezeichnung „Personaldezernent“ ein wesentliches Aufgabenfeld von Gottfried Müller und Marianne Wagner beschrieben wird: Ein Schwerpunkt war und bleibt das mit „Planungs- und Strukturfragen“ überschriebene Aufgabenfeld. Dahinter verbirgt sich das, was man als „Reformen“ bezeichnet.

Reform ist kein Modewort unserer Tage. Wenn Gottfried Müller daran erinnert, dass er sich bereits 1972 als Vertreter der Studierenden in der Synode mit den Ergebnissen einer Reformkommission befasst hat, dann zeigt dies, dass sich eine Kirche der Reformation immer auch mit Reformen aus-

einanderzusetzen hat. 1996, Müller war Landessynodaler, legte ein Perspektivsausschuss den Abschlussbericht über die „Zukunftsperspektiven der Kirche“ vor. Wiederum 15 Jahre später präsentierte Oberkirchenrat Gottfried Müller unter dem Titel: „Mutig voranschreiten, den Wandel gestalten, Gott vertrauen“ ein vom „Arbeitskreis Zukunft der Evangelischen Kirche der Pfalz“ entwickeltes Strategiepapier, das Antworten auf gesellschaftliche und demografische Herausforderungen sucht.

Man muss kein Prophet sein, ein genauer Beobachter der Protestantischen Landeskirche reicht völlig, um festzustellen, dass sich auch die neue Planungs- und Strukturdezernentin Marianne Wagner mit Zukunftsperspektiven beschäftigen wird. Entlastend im Blick auf Reformbemühungen in Vergangenheit und Gegenwart mag da sein, dass man bei einer Reform nicht mit der Kirche von vorne beginnen muss.

Dass eine Reform nicht gleich eine Reformation ist, auch darauf wird unser Blick gerückt, wenn wir ins Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“ starten. Ob kleine Reform oder große Reformation: der Auftrag bleibt, „überall in der Welt Gottes Güte bekannt zu machen“. So jedenfalls hat es Johannes Calvin gesagt und „dass man nicht die anderen aufmuntern und vorschicken soll, während wir selbst faul sitzen bleiben“.

Diese Ausgabe der „Informationen“ verdeutlicht daher, dass wir Pfälzer und Saarpfälzer Protestanten derzeit nicht „faul sitzen bleiben und andere vorschicken“.

Wolfgang Schumacher





Ein bisschen Wehmut schwingt mit: Der scheidende Oberkirchenrat bereitet das Büro für seine Nachfolgerin vor. (Foto: Landry)

# Den Blick nach vorne gerichtet

## Nach 17 Jahren als Personaldezernent geht Gottfried Müller in den Ruhestand

Ein wenig dominiert er schon im Amtszimmer des Personaldezernenten, hoch aufragend und durchaus breiten Raum einnehmend: der Ficus benjamina. Die Zimmerpflanze war ein Geschenk für den 26-jährigen Pfarrer Gottfried Müller zum Einzug in das Pfarrhaus seiner ersten Stelle in Elmstein. Inzwischen ist aus dem Benjamina ein Benjamin geworden. Kein Wunder: Die Zimmerpflanze verträgt keine häufigen Standortwechsel und mag Kontinuität. Und die war gewährleistet: 17 Jahre hat Oberkirchenrat Gottfried Müller hier gearbeitet, als Personaldezernent für die Pfarrerschaft und die gemeindebezogenen Dienste, als Verantwortlicher für die Jugendarbeit, Notfall- und Militärsorge, aber auch für Sport und Kunst und Kirchentag.

Im Aufgabenbereich des 1951 in Landstuhl geborenen Pfarrerssohnes lag auch die Zuständigkeit für Planungs- und Strukturfragen. Bis in die letzten Arbeitstage hinein befasste sich Müller mit Gemeinde- und Kirchenbezirksfunktionen, mit der Zusammenarbeit in Kooperationsregionen und der Frage, mit wie viel Personal bei zurückgehenden Kirchenmitgliedszahlen die Landeskirche in die 2020er Jahre geht.

Dass die Landessynode 2012 bei nur einer Stimmenthaltung dem Strategie-

papier „Mutig voranschreiten, den Wandel gestalten, Gott vertrauen“ zugestimmt hat, stimmt den „Planungschef“ froh. Als studentischer Beobachter in der Synode hatte Müller in den 1970er Jahren die Debatten und schließlich den gescheiterten Versuch einer Kirchenreform mitverfolgt. Der angehende Theologe, der in Basel, Marburg und Heidelberg studierte, erinnert sich noch an einen „Masterplan“, der die Dekanate abschaffen und nur noch Verbandspfarrerien etablieren wollte.

„Die mittlere Ebene sollte einfach weg“, erzählt Müller und fügt hinzu, dass „mächtige Dekane“ die Umsetzung des Plans zu verhindern wussten. So blieb es bei 20 Dekanaten und der Einführung von einigen wenigen Verbandspfarrerien. Mit Letzteren, so Müller, sei eigentlich schon damals die Idee der regionalen Kooperation geboren worden, die heute zu den Pflichtaufgaben der Kirchengemeinden gehöre. Ganz nebenbei bemerkt der ehemalige Gemeindepfarrer, habe er schon zwischen 1977 und 1986 in Elmstein mit den Kollegen in Weidenthal, Lambrecht und Frankeneck zusammengearbeitet.

Der in der Kirchenpolitik gewandte Dezernent ist weit davon entfernt, sich die Ergebnisse der jüngsten Synodalbeschlüsse als persönlichen Erfolg ans Revers zu heften. Um strukturelle Neuausrichtungen erreichen zu können, brauche es äußere Anstöße und einen geeigneten Zeitpunkt. Und so sei Ende

des vergangenen Jahrzehnts allen Beteiligten klar geworden, „dass wir weniger Mitglieder, Geld und Personal haben werden“. Die Aufgabe der Kirchenleitung sieht Müller, der seit 2008 auch stellvertretender Kirchenpräsident ist,

---

## *Ruhestand ist nicht die Erlaubnis zum Nichtstun*

---

darin, die drei genannten Faktoren „eignermaßen gerecht zu verteilen“.

Als Instrument für mehr Transparenz und Gerechtigkeit hat Müller sich eines empirischen Ansatzes bedient. Der Informatikprofessor Gerhard Oetzmann hat die bestehenden Strukturen in den pfälzischen Kirchengemeinden erhoben, die Pfarrerinnen und Pfarrer befragt und den Zeitbedarf für einzelne Arbeitsgebiete errechnet. So stellte Oetzmann fest, dass, unabhängig von der Größe eines Pfarramtes, der Grundaufwand bei zwei Drittel der Arbeitszeit liegt. Mit einigen kirchlichen Ergänzungen und „weil wir nicht den ‚Durchschnittspfarrer‘ oder die ‚Durchschnittsgemeinde‘ wollten“, wird aufgrund des Oetzmann-Verfahrens jedem

der nunmehr 16 pfälzischen Kirchenbezirke ein Personalbudget zugeteilt, das diese in eigener Verantwortung auf ihre Gemeinden verteilen können. Mit einem Verhältnis von einer Pfarrstelle zu rund 1900 Gemeindegliedern habe man EKD-weit gute Verhältnisse und könne das Netz kirchlicher Versorgung in der Pfalz erhalten, sagt Müller. Dass es trotz des Abbaus von 40 Gemeindepfarrstellen zwischen 2010 und 2016 nicht zu großen Verwerfungen kam, liegt nach Ansicht des Personaldezernenten an der hohen Plausibilität des Verfahrens und dem Vertrauen, das zwischen den Leitungen auf allen Ebenen bestehe.

Hat sich einer, der Gemeinde- und Kirchenbezirksfusionen begleitet hat, auch Gedanken um eine Fusion der Landeskirche gemacht? Der Frage will sich Gottfried Müller nicht entziehen, auch wenn er betont, „dass wir immer noch mit rund 534.000 Mitgliedern die größte unter den kleinen Kirchen sind“. Für die nächsten beiden Jahrzehnte sei das kein Thema, sagt Müller, fügt aber hinzu, dass alle Nachbarkirchen in Rheinland-Pfalz und dem Saarland „einen anderen Blick haben“. Während die Rheinische Kirche nach Westfalen schaue, gehe die Sicht der hessen-nas-

saischen Kirche nach Nordhessen. Überhaupt scheint es, als gehe der Blick des scheidenden Oberkirchenrats nicht zurück. Und wenn, dann kommen gleich wieder Zukunftsperspektiven zur Sprache. Mit fünf Geschwistern im Pfarrhaus aufgewachsen, liegt Gottfried Müller Sentimentalität bei der Betrachtung der Pfarrwirklichkeit fern. Den Spagat zwischen Distanz und Nähe habe er nicht als Belastung empfunden. Mit der Gemeinde zu leben, sei sehr erfüllend. Freilich sei der Pfarrberuf auch immer angefochten durch Glaubenskrisen sowie persönliche und berufliche Krisen. Aber er biete viel Gestaltungspotenzial und einen hohen sozialen Status.

Wie er seinen neuen Lebensabschnitt gestalten wird, das verrät Gottfried Müller nicht im Detail. Sein Mandat im Rundfunkrat des Südwestrundfunks, dessen Vorsitzender er seit 2015 ist, läuft noch weiter, sein Engagement im Bauverein für die protestantische Kirche in Edenkoben und im Förderverein der Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt setzt er fort. Im Übrigen gilt für den Pensionär: „Die protestantische Arbeitsethik besagt klar, dass der Ruhestand nicht die Erlaubnis zum Nichtstun ist.“  
*Wolfgang Schumacher*

## Michael Gärtner ist neuer stellvertretender Kirchenpräsident

Oberkirchenrat Michael Gärtner ist von der Synode der Evangelischen Kirche der Pfalz zum stellvertretenden Kirchenpräsidenten gewählt worden. Der 61-jährige Bildungsdezernent erhielt im ersten Wahlgang 54 von 66 abgegebenen Stimmen. Neun Synodale stimmten dagegen, drei enthielten sich. Gärtner wird Nachfolger von Oberkirchenrat Gottfried Müller, der das Amt seit 2008 innehatte. Nach der Verfassung der Landeskirche wird der Stellvertreter des Kirchenpräsidenten aus der Reihe der fünf Oberkirchenräte gewählt. Er vertritt den Präsidenten im Verhinderungsfalle. Der Nominierungsausschuss der Synode hatte Gärtner zur Wahl vorgeschlagen.

Michael Gärtner wurde 1955 in Hamburg geboren und studierte in Wuppertal und Heidelberg evangelische Theologie. Der promovierte Kirchenhistoriker war Religionslehrer am Herzog-Wolfgang-Gymnasium in Zweibrücken, Pfarrer in Ludwigshafen-Oggersheim und von 1995 bis 2012 Dekan des Kirchenbezirks Ludwigshafen. Die Landessynode hatte ihn im November 2011 zum Oberkirchenrat gewählt. Seit April 2012 im Amt, ist Gärtner unter anderem für die Bereiche Religionsunterricht, Schule und Universitäten zuständig, außerdem für Erwachsenenbildung sowie für Friedens- und Umweltfragen.



Oberkirchenrat Michael Gärtner. (Foto: lk)



## „Lutherbilder aus sechs Jahrhunderten“

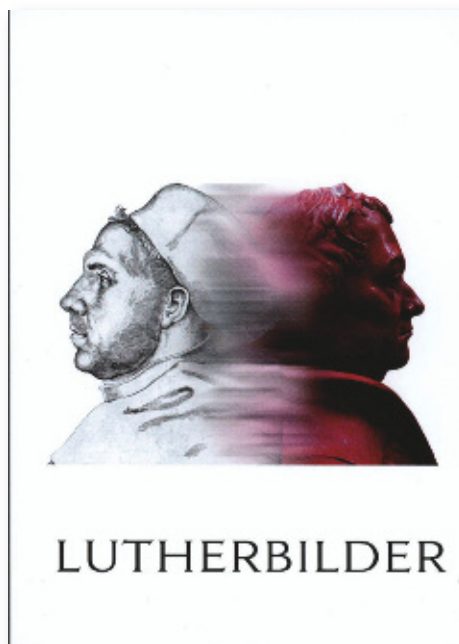
### Wanderausstellung der EKD

Im Rahmen der Reformationsdekade entstand die Wanderausstellung „Lutherbilder aus sechs Jahrhunderten“. Der Verband kirchlicher Archive beauftragte die Zentralarchive der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (Darmstadt) und der Evangelischen Kirche der Pfalz (Speyer) mit der Realisierung.

Gedächtniskirche Speyer und Ludwigshafen aufgenommen worden. Aus arbeitsökonomischen und finanziellen Gründen wurden Kopien der Originale auf Rollbildern (Roll-Ups) verwendet.

#### Die Bilder

Die gewählten Porträts stammen aus bekannten Institutionen wie der Lutherhalle Wittenberg, dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg oder den Kunstsammlungen der Veste Coburg. Daneben wurden Abbildungen aus Bibliotheken herangezogen. Hinzu kamen bis heute öffentlich sichtbare Lutherbilder in oder im Umfeld von Kirchen wie etwa der Stadtkirche Wittenberg, Strümpfelbach (Baden-Württemberg), Strintz-Trinitatis Hünstetten (Hessen) oder Weißenburg (Bayern). Aus der Pfalz sind Lutherbilder aus Tiefenthal, Münchweiler an der Alsenz, der



#### Die Texte

Die Texte für die 14 Rollbilder sowie die Einführungstafel erstellte Andreas Kuhn, Neustadt. Für ein ansprechendes Layout sorgte die Darmstädter Designerin Sigrid Mohr. Die Wanderausstellung wurde am 8. März 2016 in der Magnuskirche Worms, der ältesten lutherischen Kirche in Südwestdeutschland, mit Gästen aus ganz Deutschland eröffnet. Für die pfälzische Landeskirche sprach Synodalvizerepräsident Joachim Schäfer ein Grußwort. Die Ausstellungsgäste werden über die Wandlungen der Lutherbilder und -vorstellungen im jeweiligen zeitlichen



und politischen Kontext zu der Frage geführt, wie sie heute persönlich zu Luther stehen und wie die Wirkung Luthers in der Gegenwart zu beschreiben wäre. Welche Konsequenzen haben Deutungs- und Bedeutungsmuster von „Luther und Reformation“ im Zusammenhang des ökumenischen Dialogs? Wegen der großen Nachfrage entstanden vier Serien der Ausstellung. Am jeweiligen Ausstellungsort kann mit Originalbildern oder Objekten ein regionaler Akzent gesetzt werden. Ein Katalog enthält alle 40 Bilder der Ausstellung und weitere 60 Lutherbilder aus ganz Deutschland, die ausführlich erläutert werden. In seinem Grußwort würdigte der EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm die Bedeutung des Projekts.

Ausstellung und Katalog wurden durch Eigenmittel der Archive in Darmstadt und Speyer realisiert sowie durch Zuschüsse der EKD, des Landeskirchlichen Archivs Stuttgart und des Archivs und der Bibliothek für Diakonie und Entwicklung, Berlin.

Ein aktueller Leihkalender unter [www.zentralarchiv-speyer.de](http://www.zentralarchiv-speyer.de) informiert über die Stationen der Wanderausstellung und ist mit den Reformationseiten der EKD verlinkt. Die Ausstellung ist im Projektatlas der EKD vertreten.



Der „Kirchenvater“ im Kreise seiner Familie: Kolorierte Radierung von Peter Carl Geißler, um 1825. (Foto: Zentralarchiv)



Kämpfer: Luther als „deutsche Eiche“ mit Bismarck auf einer Feldpostkarte, um 1917. (Foto: Zentralarchiv)

## Die Stationen

Inzwischen sind alle vier Serien der Ausstellung bis Anfang 2018 fast ausgebucht.

In der Pfalz ist sie an folgenden Orten zu sehen:

Großkarlbach (Februar/März 2017)

Landau-Horst (Februar 2017)

Edenkoben (März bis Mai 2017)

Waldsee (Mai 2017)

Frankenthal, Kaiserslautern-Morlautern, Weilerbach,

Erlenbach (alle Juni 2017)

Speyer (Oktober/November 2017).

## Die Anfragen

Leihanfragen und Katalogbestellung:

E-Mail [zentralarchiv@evkirchepfalz.de](mailto:zentralarchiv@evkirchepfalz.de)

Telefon 06232 667-182 und 667-282.

Gabriele Stüber und Andreas Kuhn

## „Aufstehen zum Leben“ Ökumenische Exerzitien im Alltag

### Geistliche Erneuerung

Gemeinsam das eigene Glaubensleben neu entdecken. Zum Ökumenischen Kirchentag 2015 in Speyer war die Resonanz auf die Exerzitien im Alltag unter dem Motto „Aufstehen zum Leben“ äußerst positiv. Für das Jahr 2017 wird darum erneut für die Pfarreien und Kirchengemeinden ein solcher Übungsweg vorbereitet. Das Angebot der ACK-Südwest, des Bistums Speyer und der Evangelischen Kirche der Pfalz hat zum Ziel, die Ökumene geistlich zu stärken.

„Reformation bedeutet Erneuerung“, so der Initiator des Projekts, Oberkirchenrat i.R. Klaus Bümlein. „Deshalb ist es gut, wenn 2017 möglichst viele Christinnen und Christen aller Konfessionen das Reformationsgedenken zum Anlass nehmen, sich persönlich auf einen geistlichen Weg der Erneuerung zu begeben und die Kraft des Wortes Gottes für ihr Leben neu zu entdecken.“

### Gestärkte Ökumene

Für Thomas Stubenrauch, Ökumenereferent des Bistums Speyer, setzen die Exerzitien im Alltag um, wozu Kirchenpräsident Schad und Bischof Wiesemann in ihrem gemeinsamen Brief an die Kirchengemeinden eingeladen haben: „2017 soll im ökumenischen Geist als Christusfest gefeiert werden. Mit den geistlichen Übungen vergewissern wir uns der Errungenschaften der Reformation für alle Kirchen und ermöglichen Räume der Versöhnung zwischen den Konfessionen. Damit können wir umso glaubwürdi-

ger unseren gemeinsamen Glauben an Jesus Christus vor der Welt bezeugen.“ Ruth Raab-Zerger von der ACK Südwest sieht in dem Vorhaben eine Ermutigung: „Das konfessionsübergreifende Vorhaben zum Reformationsgedenken kann uns als christliche Geschwister stärken. Trotz unterschiedlicher Glaubensgeschichten und Konfessionen könnten wir einander als Schwestern und Brüder im Glauben wertschätzen sowie uns gegenseitig für den je eigenen Weg in der Nachfolge Jesu ermutigen.“

### Der Übungsweg

Nach dem Vorbild der Exerzitien im Alltag „Aufstehen zum Leben“ gibt es ein Übungsheft für einen geistlichen Weg in einem Zeitraum über vier Wochen. Enthalten sind tägliche Anregungen zur persönlichen Betrachtung. Wöchentlich kommen Anregungen für den Austausch in einer Gruppe hinzu.

Die Reformation erstrebte eine Erneuerung der Kirche aus der Kraft des Wortes Gottes. Darum haben Motive der Heiligen Schrift auf den geistlichen Wegstationen eine entscheidende Bedeutung zusammen mit den Themen „Jesus Christus“, „Gnade“ und „Glauben“.

Neben Martin Luther und anderen Autoren der Reformationszeit werden auch weitere Stimmen zu Wort kommen: aus der katholischen Kirche des 16. Jahrhunderts, der Täuferbewegung sowie aus vorreformatorischen Zeiten. Grundlage der Betrachtung werden aber auch ökumenische Texte der Gegenwart sowie Lieder und Bilder sein.

**THEMEN  
2017  
Ökumenischer  
Kirchentag  
Pfingsten 2015  
in Speyer  
AUFSTEHEN  
ZUM LEBEN**

## Der Zeitrahmen

Das Projekt wird einen vierwöchigen zusammenhängenden „Weg“ umfassen. Der Zeitraum kann frei gewählt werden. Ein guter Ausgangspunkt wäre der ökumenische Gottesdienst „Heilendes Erinnern“ am 12. März 2017 in Otterberg. Der Übungsweg könnte sich dann durch die Passionszeit ziehen als eine besondere Fastenaktion im Jahr des Reformationsgedenkens. Denkbar ist aber auch, ihn in den Wochen vor dem Reformationstag am 31. Oktober 2017 anzubieten.

## Die Vorbereitung

Etwa 35 ökumenische Gruppen haben sich bereits vor Pfingsten 2015 an dem Übungsweg beteiligt. Der Wunsch nach einer neuen gemeinsamen Erfahrung gehört zur erfreulichen

Resonanz. An diese Erfahrung kann jetzt angeknüpft werden. Die inhaltliche Gestaltung des Übungsheftes, des Begleitheftes für Gruppenverantwortliche und des Einstimmungstages am 28. Januar 2017 liegt in den Händen einer siebenköpfigen ökumenischen Arbeitsgruppe mit Vertretern aus ACK, Bistum und Landeskirche.

Ab 31. Oktober 2016 wird das Material Pfarreien und Kirchengemeinden vorgestellt.

Wir hoffen auf zahlreiche Glaubensgeschwister, die sich mit uns und miteinander auf den Weg der Erneuerung machen. Wer Interesse hat, sich mit einer Gruppe zu beteiligen, kann sich auch vorab wenden an:

Steffen Schramm  
Institut für kirchliche Fort- und Weiterbildung  
Luitpoldstraße 8, 76829 Landau  
Telefon 06341 556805-70  
E-Mail [steffen.schramm@institut-kirchliche-fortbildung.de](mailto:steffen.schramm@institut-kirchliche-fortbildung.de)

## „Auf Luthers Spuren in der Pfalz“

### Lutherporträts entdecken

Im Vorfeld des Reformationsjubiläums wächst das Interesse an der Person Martin Luthers. Das zeigt auch die große Resonanz auf die Wanderausstellung der EKD „Lutherbilder aus sechs Jahrhunderten“. Öffentlichkeitsreferat, Zentralarchiv, Bibliothek und Medienzentrale arbeiten an einem Angebot für Kirchengemeinden und andere Interessierte und bieten ab Oktober 2016 pro Woche einen Lutherimpuls an. Im Vorfeld des Reformationsjubiläums 2017 nehmen Öffentlichkeitsreferat, Zentralarchiv und die Bibliothek und Medienzentrale ein besonderes Projekt und eine Person in den Blick:

### Der „Wöchentliche Luther“

Jede Woche wird auf der Homepage der Landeskirche ein neues Porträt zu finden sein. Aus der Fotodatenbank im Zentralarchiv kommen Lutherbilder etwa aus pfälzischen Kirchen oder Sammlungsbeständen. Zahlreiche Porträts bewahrt die Sammlung „Kirchliche Kunst“ auf, die von der Bibliothek und Medienzentrale (BMZ) der Landeskirche verwaltet wird. Die BMZ präsentiert regelmäßig aktuelle Bücher, Filme und andere Medien, die entliehen werden können. Die Erinnerung an Martin Luther manifestiert sich über Porträts, aber auch durch Kirchen oder kirchliche Häuser, die







Lutherbild in der Kirche in Gommersheim. (Foto: lk)

seinen Namen tragen. In der pfälzischen Landeskirche tragen zwölf Kirchen und ein Gemeindezentrum den Namen des Reformators. Die im Zweiten Weltkrieg zerstörte Lutherkirche in Ludwigshafen-Mitte ist heute Mahnmahl und Begegnungsstätte mit einem Kirchencafé. Hinzu kommen Straßennamen, die an den Reformator erinnern. Außerdem sind Lutherskulpturen im kirchlichen Raum oder auch Kirchenfenster vorhanden, die Martin Luther und Weggefährten zeigen. Ein wichtiger Impuls für diese Erinnerungsbilder ging von dem Jubiläumsjahr 1883 aus, als man erstmals mit großem Aufwand und viel nationalem Pathos den damals 400. Geburtstag Luthers beging. Doch Lutherbilder in den Kirchen haben eine längere Tradition und gehen in der Pfalz nach bisheriger Kenntnis bis in das frühe 18. Jahrhundert zurück. In Gommersheim entstand mit der Kirche 1730 auch ein Lutherbild. Die Union zwischen Lutheranern und Reformierten findet häufig ihren Niederschlag in der Anfertigung von

Doppelporträts: Neben Martin Luther haben nun auch Ulrich Zwingli oder Johannes Calvin ihren Platz in den Kirchen.

## Die „Eigenen Luthers“

Ausgehend von diesem pfalzweiten Bildfundus sind Sie in den Gemeinden eingeladen, „Ihren“ Luther zu entdecken oder sich ihm wieder zu nähern.

Warum wurden Lutherbilder in Kirchen aufgehängt – oder auch später wieder entfernt? Informationen hierzu können Sie in Publikationen oder Quellen des Archivs finden. Hier gibt es nicht nur Unterlagen zu Lutherporträts, sondern auch zu anderen Reformatoren und Weggefährten.

Im Bestand der Theologischen Bibliothek und des Zentralarchivs stehen überdies Bibeln aus sechs Jahrhunderten zur Verfügung – Lutherzeugnisse mit einer Breitenwirkung bis heute. Das Angebot kann auch unterstützend wirken für eigene Gemeindeaktivitäten, wenn etwa – wie in der Christuskirchengemeinde Speyer-Nord – zu einer Reihe „Luther lesen“ eingeladen wird.

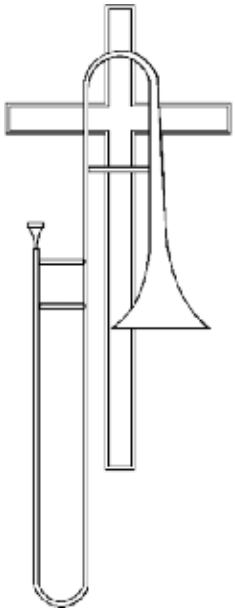
Das Bibelmuseum in Neustadt unterhält eine Schatzkammer mit seltenen Bibeln, die mit Gemeindegruppen besucht werden kann. Auch das Institut für kirchliche Fortbildung wird das Reformationsjubiläum in seinem Programm bedenken.

Die Spurensuche nach Zeugnissen der Reformation und ihren Folgen in der protestantischen Pfalz kann auch bei Reformationsjubiläen früherer Jahrhunderte fruchtbar werden. Material ist reichlich vorhanden – im Archiv und in der Bibliothek. Nehmen Sie unser Angebot wahr. Wir freuen uns auf gemeinsame Entdeckungen.

*Gabriele Stüber*



## Allein ein Datum?



Sommerzeit 2016. Das Reformationsjubiläum rückt in Riesenschritten näher und wurde vielerorts bereits mit kleineren und größeren Veranstaltungen eingeläutet oder auch angeblasen. Vom 3. bis 5. Mai trafen sich rund 20000 Bläserinnen und Bläser in Dresden, darunter zahlreiche Pfälzer. Der 2. Deutsche Evangelische Posaunentag unter dem Motto „Luft nach oben“ war ein großer Erfolg. Landesposaunenwart Christian Syperek und Pfarrer Martin Anefeld im Theologischen Ausschuss haben das Programm maßgeblich mitgestaltet. Zahlreiche Konzerte belebten die

Kirchen und Plätze in „Elbflorenz“. Eine eigens komponierte Elbserenade am Samstagabend und der Fernsehgottesdienst mit Margot Käßmann sorgten für einen gelungenen Auftakt zu den Feierlichkeiten 2017 – mit allenfalls wenig „Luft nach oben“.

## Aktuelles

Am **28. Mai 2017** soll „der größte Posaunenchor der Welt“ den Abschlussgottesdienst des Kirchentages auf den Elbwiesen in Wittenberg begleiten. Wer immer mitspielen kann und mag: Machen Sie sich schon mal einen Knoten in die Posaune. Ob überregional oder regional: Wie bereits im Frühjahr in den „Informationen“ festgehalten, wird dieses historische Jahr auch landeskirchlich geplant, jedoch ...

### ... nicht ohne Sie und Ihre reformatorischen Thesen und protestierenden Ideen.

Um einen Überblick über die Veranstaltungen zu erhalten, sind alle Gemeinden, Werke und Einrichtungen, die Zugang zum Kirchenplaner haben, gebeten, ihre Angebote zu „reformation2017“ auf der Plattform einzustellen. Die Themen-Rubrik „Z\_Reformation 2017“ ist hierfür mit einem Häkchen zu versehen. Dazu bitte auch bei „überregional“ oder „lokal“ die entsprechende Rubrik auswählen.

Technische Fragen zur Einstellung: Oliver Schreyer, Telefon 06303 806488, E-Mail [info@k-l-i-p.de](mailto:info@k-l-i-p.de)  
Auf der Homepage [reformation2017.evpfalz.de](http://reformation2017.evpfalz.de) sollten zudem alle überregionalen Veranstaltungen der Landeskirche und ihrer Kooperationspartner unter „Terminkalender“ ersichtlich sein.

Die Seite [reformation2017.evpfalz.de](http://reformation2017.evpfalz.de) stellt neben den Terminen aktuelle Tipps, Informationen, Links und Logos zum Download bereit. Vorlagen für Eindruckplakate und Flyer bieten die Möglichkeit, ihre Veranstaltungen im passenden Design zu formatieren und auszudrucken.

## Anstehendes

### 30.10. Gottesdienste zur Einführung der neuen Lutherbibel: „Gott redet wie ein Buch?“

Die Gemeinden erhalten Altarbibel und Gemeindebibeln sowie liturgisches Material für Gottesdienste und sind eingeladen, einen Festgottesdienst zu halten. Liturgische Bausteine bis Ende August unter [reformation2017.evpfalz.de](http://reformation2017.evpfalz.de)

Weiteres zur Lutherbibel

<https://r2017.org/neuigkeiten/beitrag/neue-lutherbibel-naeher-an-der-sprachkraft-des-reformators/>

## Aussichten

Nicht vergessen: Planen Sie mit ihren Presbyterien, Frauenkreisen, Kindergärten und Jugendgruppen in den Tagen zwischen dem 8. und 11. April 2017 einen Ausflug nach Speyer. An diesen Tagen steht die „Reformationsstadt“ Kopf und im Zentrum. Die Stadt Speyer wird eine Station am „Europäischen Stationenweg“.

Das Geschichte(n)mobil, ein Truck, reist ab November 2016 durch 19 Länder und 68 Städte. Interaktive Elemente stellen die Stationen an den Stätten der Reformation kurz vor. Geschichte soll lebendig, eigene Geschichten können erzählt



werden. Der Weg mündet im Mai in die Weltausstellung in Wittenberg.

Die Planung des Rahmenprogramms in Kooperation mit der Stadt Speyer ist noch nicht abgeschlossen. Einige Eckpunkte vorab:

**08.04. ab 11 Uhr** Eröffnung mit Kirchenpräsident Schad und Oberbürgermeister Eger am Alten Rathaus. „Ständchen für Luther“ an diversen Plätzen

**19.30 Uhr** Aufführung Rockmusical (*Talent-Acker e.V.*)

„Luther – Mensch zwischen Gott und Teufel“, Stadthalle

**09.04. 11 Uhr** Stationengottesdienst in der Gedächtniskirche

**16 Uhr** Aufführung Rockmusical (*Talent-Acker e.V.*)

„Luther – Mensch zwischen Gott und Teufel“, Stadthalle

**10.04.** Aufführung Protestationsspektakel (*Dreifaltigkeitsgemeinde*) „Verraten und verkauft“, Bühne am Alten Rathaus

**11.04.** Europäischer Stationenweg „Geschichten auf Reisen“ Speyer, Stadt

Tagsüber ein buntes Programm am Truck und an der Bühne zwischen Rathaus, Dreifaltigkeitskirche und Kulturhof

**19 Uhr** Diskussion „Glaubens- und Gewissensfreiheit“,

Historisches Museum. Unter anderen mit dem Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Andreas Voßkuhle, und dem Mitglied der Chefredaktion der „Süddeutschen Zeitung“ Heribert Prantl

## Ausstellungen

„Kirchen der Klassischen Moderne“, so lautet der Titel einer Ausstellung, die anhand von herausragenden Beispielen den ganzheitlichen Ansatz des Bauhauses unter sakralen Aspekten betrachtet. Auch die Person und das Werk des Pfarrerssohnes Otto Bartning, der ab 1918 gemeinsam mit Walter Gropius das Bauhaus-Programm formulierte, spielt in der Ausstellung eine Rolle. Bartning entwarf als Leiter der Bauabteilung des Evangelischen Hilfswerks drei Typen von sogenannten Bartning-Notkirchen, von denen die Melancthon-Kirche in Ludwigshafen ein Beispiel ist. Die Ausstellung ist eine Gemeinschaftsproduktion der Evangelischen Kirche in Anhalt und der Evangelischen Kirche der Pfalz und wird im Herbst 2016 in der Pfalz zu sehen sein.

**Neuer Himmel. Neue Erde. Die Reformation in der Pfalz**

Ein Kooperationsprojekt der Stadtmuseen Kaiserslautern,



*Klassische Moderne: Melancthon-Kirche in Ludwigshafen. (Foto: archiv)*

Ludwigshafen und Zweibrücken anlässlich des Reformationsjubiläums „Luther 2017“.

Erste Station: Zweibrücken, 30. Oktober 2016 – 14. Mai 2017

**Eröffnung: Sonntag, 30. Oktober 2016, 11.15 Uhr, Herzogsaal; Finissage: 14. Mai 2017**

Schirmherrschaften: Prof. Dr. Gerhard Robbers, Reformationsbeauftragter des Landes Rheinland-Pfalz und Kirchenpräsident Christian Schad

Am 31. Oktober 2017 jährt sich zum 500. Mal die Veröffentlichung der Ablassthesen Martin Luthers. Sie gilt als wesentlicher Ausgangspunkt der Reformation, die zur Konfessionalisierung in Deutschland führte. Sie war aber bei Weitem nicht nur ein innerkirchlicher Vorgang, sondern hatte darüber hinaus wesentliche politische, soziale und kulturelle Auswirkungen in Deutschland und weltweit, die bis heute fortwirken. Die Reformation stand ganz am Anfang der Entwicklung zu Aufklärung und Demokratisierung der Gesellschaft. Aus diesem Grund vertiefen bereits seit 2008 gemeinsam mit den Kirchen auch Bund, Länder, Kommunen sowie Akteure der Zivilgesellschaft in der sogenannten „Reformationsdekade“ das Reformationsjubiläum mit zahlreichen Veranstaltungen. Der Reformationstag 2017 wurde zum bundesweiten gesetzlichen Feiertag erhoben.





Im Rahmen von „Luther 2017“ zeigen die Stadtmuseen Kaiserslautern, Ludwigshafen und Zweibrücken gemeinsam ein Ausstellungsprojekt zur Reformation in der Pfalz, in deren Zentrum die regionalen Aspekte der Reformation und ihre Folgen für das Gebiet der heutigen Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche) stehen. Die Ausstellung wird am 30. Oktober 2016 im Zweibrücker Stadtmuseum eröffnet und wandert dann in den Folgejahren nach Kaiserslautern und Ludwigshafen.

Die Ausstellung wird neben der unmittelbaren Reformationszeit die Konfessionalisierung als Folge der Reformation in den Fokus nehmen. Unter den Stichworten „Vom Gegeneinander über das Nebeneinander zum Miteinander“ wird die Ausstellung Erklärungen für die Entstehung der heutigen Kirchenlandschaft geben und so zum Nachdenken über die Kirche der Zukunft anregen. Dadurch bekommt die historische Ausstellung einen aktuellen Bezug.

## Aktionen

### **#reformation 2017**

Die 500 Jahre sind das Stichwort. Gefragt sind besondere Herausforderungen, sogenannte Challenges. Auf der Aktionsplattform des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Pulizistik (GEP) können ab Herbst 2016 eigene Ideen eingestellt werden. Ob Events für einen Tag oder Herausforderungen über Wochen. Neben der Freude am gemeinsamen Tun soll der Erfolg teilweise sozialen Zwecken zukommen.

Teilnehmen lässt sich an den bereits gesetzten Challenges:

- # „Vaterunser in 500 Sprachen“ – Gefragt sind Sprachen und Dialekte. Ob saarländisch oder südpfälzisch. Jede/r kann online teilnehmen und ein Audio oder Video hochladen.
- # „Kirche in Bewegung. 500 Pfarrer bringen etwas ins Rollen“ – Skate-Videos für skateaid, eine Organisation, die

afghanische Mädchen unterstützt. Skateboard auspacken und üben!

- # „Ein feste Burg in 500 Versionen“ – Gesucht werden 500 verschiedene Aufnahmen von Einzelpersonen, Ensembles oder Chören. Der Erlös geht an Projekte von Brot für die Welt.
- # „Näher als Du denkst – 500 Wünsche für Ihre Gemeinde“ – Ziel der Challenge ist es, möglichst 500 Wünsche zu erfüllen.

Mehr unter <https://r2017.org/neuigkeiten/beitrag/das-vater-unser-in-500-sprachen-reformation-2017/>

## Podiumsgespräche

### **Malu Dreyer, Irmgard Schaezter und Christian Wulff**

Mit der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin Malu Dreyer und der Vorsitzenden der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Irmgard Schwaetzer, setzen der „Evangelische Kirchenbote“ und die „Rheinpfalz“ ihre 2009 begonnene Veranstaltungsreihe „Aus Liebe zur Wahrheit – Speyerer Thesen zur Reformation“ fort. Das Podiumsgespräch findet am Dienstag, **25. Oktober**, ab 19 Uhr in der Gedächtniskirche in Speyer statt. Der Gesprächsabend steht unter dem Titel „Was ist uns der Sonntag wert?“, der auch den Sabbat der Juden und den Gebetstag der Muslime thematisieren soll. Im Reformationsjahr 2017 kommt im Rahmen des Europäischen Stationenwegs am Donnerstag, **6. April 2017**, Bundespräsident a.D. Christian Wulff nach Speyer.



## Druckermeister und Gedrucktes

### Angebot des ErlebnisBIBELmuseums

Anlässlich des Reformationsjubiläums 2017 lädt der Leiter des Bibel museums und des Religionspädagogischen Zentrums in Neustadt, Michael Landgraf, ab September 2016 zu einer lebendigen Begegnung mit der Zunft der Buchdrucker und der „Schwarzen Kunst“ ein. Dazu schlüpft der Pfarrer in die Rolle eines Druckermeisters in der Zeit der Reformation. In seinen Vorträgen, die er im Bibel museum (Stiftstraße 23)



und in Kirchengemeinden anbietet, erfahren die Teilnehmer nicht nur Wissenswertes über alte Drucktechniken, sondern auch über das Leben der Menschen in jener Zeit, kündigt Landgraf an.

Die Reformation war auch ein Medienereignis: Der moderne Buchdruck, 1454 in Mainz durch Johannes Gutenberg erfunden, machte die schnelle Verbreitung der reformatorischen Ideen erst möglich. „Damals verbreitete Bilder, wie der Totentanz oder eines, das Gott als strengen Richter darstellte, machen die Ängste der Menschen greifbar. Hier knüpften die Reformatoren an, als sie Veränderungen forderten und in den evangelischen Territorien und Städten umsetzten“, erklärt Landgraf. Kontakt und weitere Informationen bei Michael Landgraf, Telefon 06321 33559, E-Mail michael.landgraf@evkirchepfalz.de.

### Kernfragen des Glaubens

Der Arbeitskreis „Gottesbild heute“ der Evangelischen Akademikerschaft in Deutschland hat zur Vorbereitung des Reformationsjubiläums aktuelle Glaubensfragen diskutiert und bearbeitet. In dem Buch „Kernfragen des Glaubens – Die Reformation geht weiter“ wird als Zwischenergebnis eine Auswahl von „Kernfragen des Glaubens“ zur Diskussion gestellt. Herausgeber ist der Landesverband Pfalz-Saar der Evangelischen Akademikerschaft in Deutschland, vertreten durch Alt-Kirchenpräsident Eberhard Cherdron. Viele Kernsätze des christlichen Glaubens und Bibelworte werden heute auch von Mitgliedern der Kirchen nicht mehr verstanden und nur noch teilweise akzeptiert. Erkenntnisse der Naturwissenschaften gelten als Gegensätze zu Glaubenslehren. Das führt bei manchen Christen zur Abkehr vom traditionellen Glaubensbekenntnis, wie es bis



heute in den Kirchen gesprochen wird. Daneben gibt es zunehmend die Bereitschaft zu individuellen Formen des Glaubens und des Bekenntnisses sowie Offenheit für alternative religiöse Vorstellungen, die an eine Evolution des christlichen Glaubens denken lassen.

Erschienen ist das Buch im Verlagshaus Speyer, 196 Seiten, 14,90 Euro, E-Mail [info@verlagshaus-speyer.de](mailto:info@verlagshaus-speyer.de).

## Europa reformatata

Unter diesem Titel haben Michael Welker, Michael Beintker und Albert de Lange einen Sammelband über Reformationsstädte Europas und ihre Reformatoren herausgegeben. Die Leserinnen und Leser können sich mit diesem Buch auf die Spuren der Reformation in Europa begeben. Dabei begegnen ihnen mehr als 40 Städte von Spanien bis Estland und mehr als 60 Reformatoren von Jan Hus bis John Wycliff. Profilierte Texte und reiches Bildmaterial veranschaulichen das Wirken der berühmtesten Reformatoren – sowie der fünf Reformatorinnen – und stellen die Städte mit ihren Bauten und Zeugnissen aus der Reformationszeit vor Augen. So stellt Oberkirchenrat i.R. Klaus Bümlein Speyer als die Stadt der Protestation sowie den Reformator Michael Diller vor. Ulrich Oelschläger präsentiert in seinem Beitrag „Worms und die Reformatoren“ Martin Luther, Hans Denk und Ludwig Hätzer. Reich bebildert und mit zahlreichen touristischen Informationen versehen, eignet sich der Band sowohl als gedanklicher wie auch als physischer Aufbruch in Europas 500-jährige Reformationsgeschichte.

Das Buch ist in der Evangelischen Verlagsanstalt Leipzig erschienen, 504 Seiten, 29,90 Euro, E-Mail [vertrieb@eva-leipzig.de](mailto:vertrieb@eva-leipzig.de).

## Der Protestant

Ein historischer Roman: Jakob Ziegler, Sohn eines Weinhändlers, erlebt den Beginn der Reformation. Zunächst als Kind in den Ängsten seiner Zeit gefangen, begegnet er Humanisten und Reformatoren, die ihm eine neue Welt vor Augen führen. Als Jurist und Spion des kurpfälzischen Kanzlers ist er auf dem Wormser Reichstag, wird verstrickt in den Bauernkrieg und in die Verfolgung der Täufer. Seinem Herzen folgend hat er den Mut, mit der Liebe seines Lebens eigene Wege zu ge-

hen. Schließlich gehört er auf dem Speyerer Reichstag 1529 zu den Protestanten, die für ihren Glauben einstehen. Der historische Roman von Michael Landgraf, Autor aus Neustadt an der Weinstraße und Leiter des religionspädagogischen Zentrums, spielt zwischen 1500 und 1529. Er spiegelt die gesellschaftlichen Verhältnisse an der Wende zur Neuzeit. Die Romanfigur begegnet Martin Luther sowie Persönlichkeiten, die die Reformation im Süden Deutschlands, im Elsass und in der Schweiz prägten.

Wellhöfer-Verlag Mannheim & Speyer, 420 Seiten, 14,95 Euro, E-Mail [info@wellhoefer-verlag.de](mailto:info@wellhoefer-verlag.de)

## „Habe Mut!“

### Spielszenen und Lieder

Michael Landgraf (Texte) und Reinhard Horn (Musik) gehen Lebensfragen nach, die damals wie heute aktuell sind. Wie kann man seine Angst in den Griff bekommen? Woher wissen wir von Gott? Was macht eine gute Gemeinschaft aus? Wie kann man Mut finden, zu seiner Überzeugung zu stehen? Anhand von Einführungen, Spielszenen und Liedern wird die Lebensgeschichte Martin Luthers er-

schlossen. Es wird erlebbar gemacht, wie Luther seine Angst überwand, welche Bilder von Gott er fand, warum es verschiedene Kirchen gibt und was man miteinander tun kann. Reformation bedeutet Veränderung. Daher wird auch dem nachgespürt, was es heute zu verändern gilt. Dialoge und Liedtexte dienen Kindern und Jugendlichen als Impuls zum Nach- und Weiterdenken. Sie können auch für ein Mini-Musical verwendet werden. Zum Heft ist eine gleichnamige CD erschienen.

Verlag Junge Gemeinde und Kontakte Musikverlag, Lippstadt, 32 Seiten, 12,80 Euro, CD 13,90 Euro, E-Mail [info@kontakte-musikverlag.de](mailto:info@kontakte-musikverlag.de)





## Botschafter der Pfalz für die Weltausstellung in Wittenberg gesucht

Möchten Sie mit einer Gemeindegruppe im Sommer 2017 die Weltausstellung in Wittenberg mitgestalten?

Die Evangelische Kirche der Pfalz präsentiert sich in der Lutherstadt gemeinsam mit der Partnerkirche Anhalt. Ein Überseecontainer samt kleiner Bühne bietet eine einfache Möglichkeit zur Präsentation. Ein eingebundenes Fair-Café garantiert dem Ort eine zusätzliche Attraktivität.

Weiteres zum Container unter <http://www.landeskirche-anhalts.de/projekte/containerprojekt>

### Der Termin:

Für den Zeitraum vom 14.06. bis 10.07.2017 können sich vier Gruppen (zwischen 6 bis 10 Personen) **jeweils für eine Woche** in Wittenberg bewerben.

Die Kosten für Reise und Unterkunft werden übernommen, ein Kleinbus steht am Ort zur Verfügung.

### Die Bedingungen:

Eine gute Idee im Gepäck haben, auf welche Weise sich die Pfälzer Protestanten präsentieren können. Dazu entsprechend geeignete Formate, die das Laufpublikum zu einem Verweilen am Container einladen.

1000 Aufgaben, Erfahrungen und Herausforderungen

500 Jahre Reformation feiern

299 Volunteers bereiten vor und planen mit

12 Monate Freiwilligendienst

1 einmalige Chance

**DU** kannst sie nutzen – werde Teil der **Generation 17!**

Mehr Informationen unter [www.r2017.org/volunteers](http://www.r2017.org/volunteers)

reformation 2017

### Tore der Freiheit

Weltausstellung Reformation – 20. April bis 30. September 2017

Alle Informationen zum Reformationsjahr 2017 unter [r2017.org](http://r2017.org)

**Dabei sein – mitwirken!**

### Die Idee:

Unter dem Motto „Das Wort bewegt“ sollten unterschiedliche Zugänge gefunden werden. Kurze Darstellungsformen eignen sich am besten. Mitmachaktionen, sich wiederholende Performances, Gestalterisches, Musikalisches, Theatrales ...

Der Container ist entsprechend dem Motto gestaltet. Eine Videopräsentation wird einen Einblick in die Reformationsstadt Speyer zeigen. Daneben ist in gewissem Maße Raum für eigene Roll-Ups oder anderweitig benötigte Materialien.

Ein kleines Mitarbeiterteam wird zur Betreuung vor Ort sein.



# reformation2017

## Die Bewerbung:

Bitte per Mail bis zum 1. Oktober 2016 formlos mit kurzer Beschreibung der Gruppe und der Idee einreichen an das Projektbüro (Adresse siehe rechts)

## Weiteres zur Weltausstellung

<https://r2017.org/weltausstellung-reformation>

Weitere Anregungen unter [r2017.org](http://r2017.org) und [luther2017.de](http://luther2017.de)

Eine gute Sommerzeit und erfolgreiche Planung für 2017 wünschen Pfarrerin Mechthild Werner vom Projektbüro und der Reformationsbeauftragte, Kirchenrat Wolfgang Schumacher.

www.r2017.org/posaunen. Vorabregistrierung per E-Mail an [posaunen@r2017.org](mailto:posaunen@r2017.org).' Logos for 'r2017.org', 'EKD Evangelische Kirche in Deutschland', 'Deutscher Evangelischer Kirchentag', and 'LUTHER 2017 500 JAHRE REFORMATION' are at the bottom."/>

**15 000 Bläserinnen und Bläser gesucht**

**reformation 2017**

**Großer Festgottesdienst zum Reformationsjubiläum**

Am 28. Mai 2017 feiern Christinnen und Christen, Bürgerinnen und Bürger aus Wittenberg gemeinsam mit Menschen aus aller Welt den großen evangelischen Festgottesdienst zum Reformationsjubiläum auf den Elbwiesen vor den Toren der Lutherstadt.

Der Gottesdienst am Sonntagmittag ist der Höhepunkt des 36. Deutschen Evangelischen Kirchentags in Berlin und Wittenberg 2017 und der Kirchentage auf dem Weg, u.a. in Leipzig mit dem Schwerpunkt Posaunenchor.

Sei dabei, wenn aus 15 000 Instrumentalisten vor den Mauern der Lutherstadt Wittenberg das Lob Gottes erklingt! Für die Bläserinnen und Bläser wird neben der Bühne mit dem Alter eine große Tribüne gebaut, sodass ihre Musik nicht zu übersehen und zu überhören sein wird.

Die Registrierung für Musikerinnen und Musiker, die ein Blechblasinstrument spielen, beginnt ab Juni 2016. Mehr Informationen blick auf [www.r2017.org/posaunen](http://www.r2017.org/posaunen). Vorabregistrierung per E-Mail an [posaunen@r2017.org](mailto:posaunen@r2017.org).

[r2017.org](http://r2017.org)

EKD Evangelische Kirche in Deutschland

Deutscher Evangelischer Kirchentag

LUTHER 2017 500 JAHRE REFORMATION

## Pfarrerin Mechthild Werner

Projektleitung Reformations- und Unionsjubiläum  
Domplatz 5, 67346 Speyer  
Mobil 0160 8405242  
Telefon 06232 667-248  
E-Mail [reformation-union@evkirchepfalz.de](mailto:reformation-union@evkirchepfalz.de)  
E-Mail [mechthild.werner@evkirchepfalz.de](mailto:mechthild.werner@evkirchepfalz.de)

## Kerstin Herrmann

Projektbüro Reformations- und Unionsjubiläum  
Domplatz 5, 67346 Speyer  
Telefon 06232 667-148  
E-Mail [reformation-union@evkirchepfalz.de](mailto:reformation-union@evkirchepfalz.de)  
E-Mail [kerstin.herrmann@evkirchepfalz.de](mailto:kerstin.herrmann@evkirchepfalz.de)



[www.reformation2017.evpfalz.de](http://www.reformation2017.evpfalz.de)

# „Beruf des Pfarrers ist kreativ“

Marianne Wagner erste geistliche Oberkirchenrätin der pfälzischen Landeskirche

„Die richtige Person zum richtigen Zeitpunkt“: Marianne Wagner ist davon überzeugt, dass ihre Wahl zur Oberkirchenrätin ein historisches Ereignis in der Geschichte der Landeskirche war. Aber auch ein überfälliges. Viele hätten darauf gewartet, dass im Landeskirchenrat der Evangelischen Kirche der Pfalz eine weibliche theologische Stimme Gehör finde, sagt die 54-Jährige. Ihre Vision ist eine Kirche mit einem lebendigen Christuszeugnis, die sich einmischt. Dabei vertraue sie auf die „Wirksamkeit des Gebetes“, sagt Wagner und zitiert das Psalmwort: „Mit meinem Gott springe ich über Mauern.“



Blickt zuversichtlich voraus auf ihr neues Amt: Marianne Wagner. (Foto: LM)

Am 1. September tritt die Pfarrerin für Weltmission und Ökumene die Nachfolge von Oberkirchenrat Gottfried Müller an. Als Dezernentin wird sie u.a. für das geistliche Personal der Landeskirche zuständig sein. Führungsaufgaben, auch im Personalbereich, sind ihr durchaus geläufig. Als Vorstandsvorsitzende der weltweit agierenden Evangelischen Mission in Solidarität (EMS) und Leitungsmitglied im Missionarisch-Ökumenischen Dienst (MÖD) der Pfalz hat sie das bereits unter Beweis gestellt. Beim MÖD war sie ebenso wie als Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Südwest die erste Frau an der Spitze.

Wagner kann sich Gehör verschaffen, aber sie ist keine, die übertönen will. „Für mich ist Zuhören wichtig. Ich

möchte keine fertigen Lösungen präsentieren, sondern erst einmal erfahren, worum es den Menschen vor Ort geht.“ Räume eröffnen, eine Kirche repräsentieren, die Hoffnung ausstrahlt – diese Erfahrung aus der weltweiten Ökumene ist für Wagner auch persönliches Glaubens- und Lebensmotto: „Nicht nur auf sich selbst blicken, sondern auf andere zugehen, mit ihnen ins Gespräch kommen und gemeinsam nach einem Weg suchen, um unsere Welt nach Gottes Willen und zum Wohle aller Menschen mitzugestalten – das hat mich stets geleitet.“

Sie stehe für ein lebendiges Christuszeugnis und für eine Kirche mit einem klaren geistlichen Profil. Sie ist davon überzeugt, dass die Kirche allen Grund hat, Zuversicht auszustrahlen.

Zugleich denkt und fühlt sie durch und durch ökumenisch. „Unsere Kirche wird bunter. Die Freude, den Glauben im Alltag zu leben, sollten wir auch den jungen Menschen vermitteln.“ Das fange im Kindergottesdienst an, setze sich fort im Religionsunterricht und in der Ermutigung zum Theologiestudium. „Der Beruf des Pfarrers ist kreativ – wir können zusammen mit anderen Menschen etwas verändern.“

Bei aller Freude auf das neue Amt – es ist auch Wehmut dabei, wenn sie ihr neues Dienstzimmer im Verwaltungsgebäude des Landeskirchenrates am Domplatz 5 in Speyer bezieht. Beim MÖD gehe eine „ganz besondere Dienstgemeinschaft“ zu Ende, schwärmt Wagner von ihrer alten Dienststelle. Das von ihr in vielen Jahren geknüpfte Netzwerk mit Christen in aller Welt bleibe indes bestehen, und auch den Vorsitz bei der EMS werde sie weiterführen, versichert Wagner. „Mit mir wurde eine Frau gewählt, die aus der Weltmission kommt.“ Daran soll auch der Globus erinnern, den sie nach Speyer mitbringen wird sowie ein Gemälde mit dem Titel „Engel des Friedens“.

Christine Kebler-Papin

## ► Zur Person:

Marianne Wagner (54) studierte Romanische Philologie und Evangelische Theologie in Mainz und Valencia. Nach der Zweiten Theologischen Prüfung arbeitete sie von 1997 bis 2002 im Kirchenbezirk Neustadt. 2002 übernahm sie das Pfarramt für Weltmission im Missionarisch-Ökumenischen Dienst der Landeskirche. Wagner lebt in Neustadt, ist geschieden und Mutter eines erwachsenen Sohnes. Am 4. September wird sie in einem Festgottesdienst in der Speyerer Gedächtniskirche als Oberkirchenrätin eingeführt und Oberkirchenrat Gottfried Müller aus dem Amt verabschiedet.



## Globales im Lokalen entdecken



Musik verbindet: Die Band Shaian. (Foto: lk)

Das Motto der Reformationsdekade „Reformation und die Eine Welt“ weitet nach den Worten von Kirchenpräsident Christian Schad den Blick dafür, welche vielfältigen Formen evangelisches Christsein annehmen kann. Bis heute verbinden über 400 Millionen Menschen weltweit ihren Glauben mit der Reformation, sagte Schad bei einem Empfang in der Ludwigshafener Friedenskirche. Den Haupt- und Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe und der Eine-Welt-Arbeit sprach Schad seinen Dank aus: Indem man mit Menschen einer anderen kulturellen Prägung in einer verbindlichen Beziehung stehe, werde „das Globale im Lokalen konkret“.

Dekan Albert Anakwa, mit dessen Presbyterianischer Kirche von Ghana die pfälzische Landeskirche seit 1996 eine Partnerschaft pflegt, berichtete von den Herausforderungen der Kirche in seinem Land. An diesen könne man im Glauben wachsen und aus dem Gebet heraus den Alltag gestalten. 15 Pfälzer Gemeinden stünden mit Gemeinden in Ghana in Direktpartnerschaften. Pfarrer Byun Changbae von der Presbyterianischen Kirche Koreas sieht seine Kirche vor ähnlichen Problemen wie die Kirchen in Deutschland. Vor dem Hintergrund der Bevölkerungsentwicklung gelte es, sich auf die Zukunft vorzubereiten und mit der Jugendarbeit die nächste Generation zu stärken. Der ägyptische Pastor Danial Danial, der in der Pfalz und Kurpfalz die Arabisch sprechenden Gemeinden betreut, sieht es als „Geschenk“, dass seine Gemeindeglieder aus Syrien, dem Libanon oder dem Irak „hier in Deutschland ihren Glauben ohne Einschränkungen leben können“.

Pfarrer Arne Dembek, der Beauftragte für Gemeinden anderer Sprache und Herkunft, erinnerte daran, dass die „Eine Welt“ direkt vor unserer Haustür beginnt. Darum gelte es, Christen aus anderen Ländern wahrzunehmen und ihnen zu zeigen: Wir interessieren uns für euch. „Es gibt vieles, was sich im Kontakt mit Christen anderer Kulturen lernen lässt“, erklärte Dembek. Die Begegnung mit Christen anderer Kulturen und aus anderen Regionen verändere die Blickrichtung – „weg von einer defizitorientierten und hin zu einer verheißungsorientierten Wahrnehmung von Kirche“, führte Kirchenpräsident Schad aus.

Die multikulturelle Band Shaian aus Kaiserslautern begleitete den Abend musikalisch. Die Musiker kommen aus Afghanistan, Iran, Syrien, Indonesien, Tunesien und Deutschland, einige von ihnen sind Flüchtlinge.



Fünf Religionen und acht Konfessionen. (Foto: pv)

Mit einer Feier im Ernst-Bloch-Zentrum ist im Mai das Forum der Religionen (FdR) Ludwigshafen gegründet worden. In ihm engagieren sich acht Konfessionen und Religionen. Dekanin Barbara Kohlstruck würdigte das interreligiöse Projekt als „eine große Vielfalt und Bandbreite, eine Herausforderung, aber vielmehr noch eine Chance und ein Übungsfeld für Dialog und Toleranz, die es wert ist, wahrgenommen zu werden“.

Reinhold Bernhardt, Professor für Systematische Theologie an der Universität Basel, verwies auf das politische Interesse an einem „öffentlichen Dialog“ der Religionen, der „dem Radikalismus langfristig das Wasser abgräbt“.

Der Religionsdialog sei eine pragmatische Angelegenheit: Er ergebe sich aus der Wahrnehmung der Realität in einer Großstadt wie Ludwigshafen. „Gemeinsam der Stadt Bestes suchen heißt nicht, die eigenen Profile zu verwischen, sondern sie leuchten zu lassen, aus ihren Quellen zu schöpfen und mit dem geschöpften Wasser zum qualitativen Wachstum der Stadt beizutragen“, sagte Bernhardt. Im FdR versammeln sich Geistliche, Gemeindevorstände, Religionspädagoginnen, Delegierte und interessierte Einzelteilnehmer.

Der Heidelberger Theologe **Michael Welker** ist in Basel für sein theologisches Gesamtwerk mit dem Karl-Barth-Preis 2016 der Union Evangelischer Kirchen (UEK) ausgezeichnet worden. Kirchenpräsident Christian Schad überreichte als UEK-Vorsitzender die mit



Michael Welker. (Foto:lk)

10 000 Euro dotierte Auszeichnung. Michael Welker verbrachte seine Kindheit im pfälzischen Grünstadt, wurde durch die dortige Jugendarbeit zum Theologiestudium motiviert und danach in Frankenthal ordiniert. Kirchenpräsident Christian Schad hob hervor, dass Professor Welker über 40 Jahre hinweg Prüfer im Ersten Theologischen Examen in Speyer gewesen sei. lk

Pfarrer **Philipp Walter** aus dem südwestpfälzischen Schönau-Rumbach ist neuer Vorsitzender des Gustav-Adolf-Werks (GAW) Pfalz. Der 36-jährige Gemeindepfarrer sei bei der Vertreterversammlung in Bad Dürkheim einstimmig gewählt worden, teilte das GAW in Landau mit. Walter werde Anfang kommenden Jahres die Nachfolge des amtierenden GAW-Vorsitzenden, Pfarrer Friedhelm Hans aus Landau, übernehmen, der das Werk seit 1999 führt. Der neue GAW-Vorsitzende Walter sagte, er wolle einen Arbeitsschwerpunkt auf die Hilfe für evangelische Kirchen in Osteuropa legen. Er habe sein Spezialvikariat 2008 in Hermannstadt in Siebenbürgen absolviert und dort die Nöte der Protestanten kennengelernt. lk

## Vorgeschmack auf den Kirchentag

Landesausschuss informiert – Präsidentin Aus der Au kommt nach Neustadt

„Du siehst mich.“ Unter dieser Losung findet vom 24. bis 28. Mai 2017 der 36. Deutsche Evangelische Kirchentag (DEKT) in Berlin und Wittenberg statt. 2017 ist ein besonderes Jahr – 500 Jahre Reformation in Deutschland, in Europa und weltweit. Die internationale Ökumene, der interreligiöse Dialog und der Blick nach vorn auf die nächsten 500 Jahre Protestantismus sind die Themen dieses einzigartigen Ereignisses. Mit dem Kirchentag beginnt der „Sommer der Reformation“, der mit den „Kirchentagen auf dem Weg“ in Leipzig, Magdeburg, Erfurt, Jena/Weimar, Dessau-Roßlau und Halle/Eisleben sowie der Weltausstellung in Wittenberg konfessionelle, nationale und religiöse Grenzen überschreitet. Allein zum Schlussgottesdienst am 28. Mai werden rund 200 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Wittenberg erwartet.

Einen kleinen Vorgeschmack auf das reichhaltige „Kirchentagsmenü“ will der Landesausschuss Pfalz des DEKT bei einer Veranstaltung am Montag, **26. September 2016, um 19 Uhr in der Pauluskirche in Neustadt-Hambach** geben. Dabei verspricht der Vorsitzende des Landesausschusses, Tillmann Strang, eine hochkarätige Besetzung: Kirchentagspräsidentin Christina Aus der Au wird über die Vorbereitungen zu dem großen Glaubensfest informieren.

Der 36. Deutsche Evangelische Kirchentag wird sich den Fragen stellen: Wie können wir Wandel gestalten, statt Angst zu schüren? Wie können wir Komplexität aushalten, statt einfachen Antworten zu verfallen? Wie können wir einen demokratischen Grundkonsens wahren, statt extremistischen Strömungen nachzugeben? Tillmann Strang betont dabei, dass die besondere Atmosphäre, die wunderbaren Begegnungsmöglichkeiten und Veranstaltungen und vor allem die zahlreichen engagierten Menschen den Kirchentag zum Ort lebendiger Gemeinschaft werden lassen. „Am Kirchentag trifft man



Kirchentagspräsidentin Christina Aus der Au. (Foto: DEKT/Jens Schulze)

nur nette Leute“, sagt der Vorsitzende und möchte den Pfälzern und Saarpfälzern Mut machen, nach Berlin und Wittenberg zu fahren.

Damit der „Vorgeschmack“ mit allen Sinnen erlebbar wird, verspricht Strang neben der Information durch die Kirchentagspräsidentin auch geistliche,



Tillmann Strang. (Foto:lk)

kulturelle und kulinarische Leckerbissen. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle des Landesausschusses Pfalz bis zum 21. September 2016 unter Telefon 06232 667-244 und E-Mail [beate.stein@evkirchepfalz.de](mailto:beate.stein@evkirchepfalz.de) entgegen. Die Pauluskirche steht in der Winterbergstr. 25 in 67434 Neustadt-Hambach. wrs



Heimat | Kirche | Pfalz

# König David spielt die Harfe



Mitten im alten Ortsteil von Sausenheim steht die protestantische Kirche St. Peter. Neben dem gotischen Taufstein, der in der Form eines Kelches aus rotem Sandstein gehalten ist, fällt der Blick vom Mittelgang her auf die Orgelempore über dem erhöhten Altar aus gelbem Sandstein. Zwei weiße Engel blasen rechts und links neben den Orgelpfeifen sitzend ihre Posaunen. Ganz oben spielt König David die Harfe. Sie musizieren direkt unter dem mattblauen Himmelszelt mit den Sternen, das auf die gewölbte Tonnendecke aufgemalt ist. Wenn der Gemeindegesang aufsteigt und sich mit der Orgelmusik verbindet, erinnert er an die Psalmisten. An die alten Lieder knüpft er an und findet neue. Damit stimmt die Gemeinde in den Gesang der Engel ein.

Auf der Westempore über dem Eingang sind die Porträts der zwölf Jünger zu sehen. Allen ist ein Zeichen mitgegeben. Über den Jüngerdarstellungen ist im großen ovalen Fenster das Auge Gottes zu sehen.

*(Foto: lk/view)*

Protestantische Kirche Sausenheim, Kirchgasse 11, 67269 Sausenheim. Schlüssel beim protestantischen Pfarramt, direkt neben der Kirche. Telefon 06359 961020. Mehr über evangelische Kirchen in der Pfalz in: Steffen Schramm (Hg.), „Räume lesen“, Verlagshaus Speyer, 18,80 Euro.

## Info-Coupon

- Ich wünsche Zugang zur Gemeindebriefwerkstatt im Intranet.
- Ich bitte um Aufnahme in den E-Mail-Verteiler des Newsletter Reformation-Union.
- Ich melde mich zur Informationsveranstaltung zum Deutschen Evangelischen Kirchentag am 26. September 2016 in Neustadt-Hambach an (siehe Seite 19).

Gerne können Sie zutreffendes auch per E-Mail schicken an:  
oeffentlichkeitsreferat@evkirchepfalz.de

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

E-Mail

Datum, Unterschrift